

Den Kreisleitungsmitgliedern mehr zumuten

Die Kreisleitung Potsdam-Stadt umfaßt 60 Mitglieder und zwölf Kandidaten. Das sind Genossen, die sich im Kampf um die Durchsetzung der Beschlüsse der Partei bewährt und die bewiesen haben, daß sie die Politik der Partei schöpferisch durchsetzen, die sowohl politisches Wissen als auch fachliche Kenntnisse für eine wissenschaftliche Leitungsarbeit besitzen. So gibt unsere jetzige Kreisleitung die Gewähr, daß wir den Grundorganisationen eine noch wirksamere Hilfe bei der Durchführung der Parteibeschlüsse geben können.

Schon die erste Kreisleitungssitzung im Juni, auf der wir über die sich aus der Kreisdelegiertenkonferenz ergebenden Aufgaben und die Methoden der Leitungsarbeit berieten, ließ erkennen, daß wir eine bessere Kaderauswahl als vor Jahren getroffen hatten. Die meisten Kreisleitungsmitglieder — die alten wie die neuen — machten konkrete Vorschläge. In der Forderung, „man muß den Kreisleitungsmitgliedern mehr zumuten“, die besonders von den Kreisleitungsmitgliedern gestellt wurde, die schon einige Jahre diese Funktion ausüben, steckte eine deutliche Kritik an der Arbeitsweise der alten Kreisleitung und ihres Büros. Genosse Fritz Artschwager, Meister im Karl-Marx-Werk, der zum vierten Mal in die Kreisleitung gewählt wurde, sprach für viele Leitungsmitglieder, als er sagte: „Wir fühlen uns immer dann als vollwertige Kreisleitungsmitglieder, wenn wir einen konkreten Auftrag haben, über deren Erfüllung wir regelmäßig vor dem Forum der Kreisleitung Rechenschaft ablegen müssen.“ Die Genossin Helga Grabe, Kandidatin des Büros, ergänzte diesen Gedanken und sagte: „Mit der kämpferischen Durchführung der gestellten Aufgaben wachsen die Kader, und ihr Selbstvertrauen entwickelt sich.“

Das sind Hinweise, die wir unbedingt beachten müssen.

Alle Kreisleitungsmitglieder brachten zum Ausdruck, daß es für sie selbstverständlich ist, in der eigenen Grundorganisation vorbildlich um die Durchführung der Beschlüsse zu kämpfen. So wurde beschlossen, daß jedes Mitglied und jeder Kandidat der Kreisleitung außer der aktiven Mitarbeit in seiner Grundorganisation die Verantwortung für eine zurückgebliebene Grundorganisation übernimmt, und auf den Kreisleitungssitzungen über die Ergebnisse der Arbeit berichtet.

Den Grundorganisationen längere Zeit helfen

Das Büro machte Vorschläge, welchen Grundorganisationen die Kreisleitung für längere Zeit helfen müsse. Verantwortlich machten wir Genossinnen und Genossen mit großen politischen und fachlichen Kenntnissen und viel Partiererfahrungen. Nicht in jedem Fall betreuen Genossen aus Industriebetrieben Grundorganisationen in ähnlichen Betrieben, oder ein Genosse, der auf kulturellem Gebiet tätig ist, eine Parteiorganisation in einer Kulturinstitution.

So bemüht sich zum Beispiel Genosse Manfred Grüttner, Musikdirektor und künstlerischer Leiter des „Stefan-Hermlin“-Ensembles der Pädagogischen Hochschule Potsdam, den Genossen der BPO des VEB Präzisionsschlösser besonders bei der Entwicklung der Kulturarbeit wirksam zu helfen. Genosse Huschke, Werkleiter im VEB Vereinigte Babelsberger Mechanische Werkstätten, übernahm die Verantwortung für eine Schulparteiorganisation. Er begrüßte das und sagte: „Das wird meine Allgemeinbildung fördern und den eigenen politischen Horizont erweitern, aber auch Möglichkeiten bieten, den Einfluß der Arbeiterklasse in der Schule zu verstärken.“

Eine Reihe von Kreisleitungsmitgliedern aus Betriebsparteiorganisationen erhielten den Auftrag, bestimmten Wohnbezirksparteiorganisationen bei der Entwicklung des geistigen und kulturellen Lebens in den Wohngebieten unserer Stadt zu helfen.